

**DER VIERTE INTERNATIONALE OBLATENKONGRESS 4.-10. NOVEMBER 2018**

Zweiundzwanzig Oblaten und Oblatinnen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Ungarn und Tschechien haben am 4. Internationalen Kongress der Benediktineroblaten in Rom vom 4.-10. November 2017 teilgenommen. Sr. Edith Kußmann OSB, von den Benediktinerinnen der Anbetung Kloster St. Scholastika in Neustift, begleitete die Gruppe als Oblatenrektorin und als Leiterin des sogenannten Vierer-Teams, das für die Vorbereitung der deutschen Delegation verantwortlich war.

**Geschichte und Entwicklung des Kongresses**

Als 9. Abtprimas kam Notker Wolf zu der Auffassung, eine globale Vernetzung für Oblaten parallel zu der weltweiten Verbindung der Benediktinerklöster würde zum Austausch und zu gegenseitiger Unterstützung der Oblaten führen. Daher gründete er den internationalen Oblatenkongress. Der erste Kongress mit dem Thema „Gemeinschaft mit Gott-Gemeinschaft mit der Welt“ fand 2005 statt. Hier wurde erst evident, mit welcher großen Vielfalt die Oblatengemeinschaften rund um die Welt ihr Oblatentum gestalten. Es folgten Kongresse im Jahr 2009 (Thema: Die religiösen Herausforderungen in der heutigen Zeit – die benediktinische Antwort) und 2013 (Obsculta – der Oblate lauscht in die Welt).

Bei jedem Kongress wurden viele Ideen und Wünsche der Oblaten geäußert, jedoch geschah wenig zwischen den Kongressen. Mit dem Kongress 2017 sollte das anders werden. Ziel war es, Kontinuität mit den vorhergehenden Kongressen zu gewährleisten, aber gleichzeitig neue Horizonte für Verantwortung und Leitungstätigkeiten der Oblaten zu erforschen. Ein Besuch von Martin Grüger und Michel Gammon (Kanada) bei Notker Wolf sicherte den 4. Kongress, denn es war schon klar, dass es bis 2017 einen neuen Abtprimas geben würde. Zum Glück kam ein Benediktinerpater nach Sant' Anselmo als Gastmeister, der bereit war, die Aufgabe des Koordinators bzw. Organisators des Kongresses zu übernehmen.

Pater Edward Linton, OSB, von der Erzabtei St. Meinrad in Indiana (USA) nahm das Heft in die Hand. November 2015 lud er ca. 25 Oblaten aus ca. 11 Ländern ein, eine Woche lang in Sant' Anselmo an einem Planungstreffen teilzunehmen. Aus Deutschland nahmen Martin Grüger und Jean Ritzke Rutherford teil. Thema und Struktur des neuen Kongresses 2017 wurden erarbeitet. Die endgültige Wahl des Themas fiel durch Abstimmung am Taufbecken des Hl. Benedikts in der Krypta der Kathedrale von Norcia. Zu schade, dass diese herrliche Kirche zusammen mit dem neurenovierten Kloster der Benediktiner in Norcia zerstört wurde.

Es bildete sich ein festes Internationales Team von ca. 20 Oblaten und Oblatinnen. 2016 wurde mit Unterstützung von P. Edward entschieden, dass diesmal die Oblaten die Hauptarbeit der Organisation und Durchführung des Kongresses vornehmen sollten. Eine sogenannte „Kerngruppe“ bildete sich heraus, als es sich zeigte, dass es fast unmöglich war, Entscheidungen unter Beteiligung aller zu fällen. Mitglieder dieser Core Group waren P. Edward, Dr. Thomas und Dr. Klara Brunnhuber (Oblaten von Douay) und Dr. Jean Ritzke Rutherford (Oblatin von Niederaltaich). Martin Grüger (Oblate von St. Hildegard) und Giorgio Marte (Oblate von Sant' Anselmo) wurden als Konsultanten zu Sonderfragen herangezogen.

Im Jahr 2016 fand ein zweites Romtreffen statt. Es bildeten sich 20 Taskforces (Arbeitsgruppen) heraus, die je von einer Oblatin oder einem Oblate aus dem

Internationalen Team geleitet wurden und ein Teilgebiet des Kongresses abdeckten. Zu diesem Zeitpunkt fiel die Entscheidung, dass außer dem Hauptvortrag alle Präsentationen und auch die Gesamtorganisation von Oblaten getragen werden sollen. Pater Edward erklärte sich bereit, hauptsächlich als Koordinator unterstützend zu wirken. Als der gewählte Tagungsort (das Salesianum) überraschend durch rechtliche Schwierigkeiten zu schließen drohte, handelte Pater Edward rasch und fand Fraterna Domus, eine gediegene Pilger- und Tagungsstätte, die von den Franziskanern verwaltet wird. Im Oktober 2017 besuchte die Core Group den neuen Abtprimas, Dr. Gregory Polan und empfing seine Zusage, weiterhin die internationalen Oblatengemeinschaft und die Kongresse voll zu unterstützen.

Neu war auch die Rolle der digitalen Medien. Die Teammitglieder blieben durch Google docs, Skype, Email, Facebook und sogar Twitter miteinander in Verbindung. Das internationale Team blieb auch durch „Whatsapp“ in persönlichem Kontakt, was sich sehr motivierend auswirkte und zu Freundschaften unter den Teammitgliedern führte. Die Vorbereitung lief zweigleisig: Kommunikation (Jean Ritzke) und Logistics (Thomas Brunnhuber) bildeten zwei Schwerpunkte im ersten Jahr. Danach fand alles unter dem Schwerpunkt „Logistics and Program Management“ statt.

### **Das Thema des Kongresses und die Hauptreferentin**

Schon Michael Casey beim Kongress 2013 hatte auf die Überforderung der Menschen durch die digitalen Medien und die ständige Berieselung durch Fernsehen, Werbung und Entertainment hingewiesen. Papst Franziskus wies in *Laudato Si'* auf die negativen Auswirkungen einer Wirtschaft, die „tötet“ hin. Alte Werte, innere Ruhe, Mitmenschlichkeit sind gefährdet. Zu den starken Änderungen im Leben und in der Welt kommt noch die Erfahrung, dass die benediktinische Welt ebenfalls im Umbruch begriffen ist. Nachwuchs fehlt. Klöster schwinden oder müssen – in einigen Fällen – schließen. Wo soll der Oblate, die Oblatin Stabilitas finden? Wie kann man als Oblate das Kloster der Oblation besser unterstützen?

Das Konzept „Labora“ sollte viel mehr bedeuten als nur Spenden. Was ist die Verantwortung des Oblaten in einer gebrochenen Welt? Kann es sein, dass wir auch dazu berufen sind, Dienst am Nächsten zu praktizieren? Was ist mit dem Ruf von Papst Franziskus in *Laudato Si'*: „Hear the cry of the poor, hear the cry of the earth? Kann man durch internationale Vernetzung der Oblaten und Oblatinnen in Angelegenheiten wie Formation, gegenseitigem Austausch und gemeinsamen Projekten mehr erreichen?

Der neue Abtprimas, Dr. Gregory Polan OSB, sprach richtungsweisend in seiner Willkommensrede, vom Ideal der spirituellen Freundschaft von Aelred of Rievaulx (12. Jh.). Klöster sollten ihre Oblaten als „beste Freunde und Freundinnen“ sehen und sie dazu auffordern, ihren Familien, Freunden, Nachbarn und vor allem jüngeren Bekannten von ihrer Verbindung zum Kloster und dem, was es bringe, zu erzählen. Oblaten sollten möglichst viele ermutigen, für sich selber zu erfahren, was im Kloster finden kann – Stille, innere Friede, Entschleunigung, Sinn für das Leben, Nähe zum Gott. Wichtig ist eine lebendige Beziehung zum Kloster.

Als Hauptrednerin konnte man Sr. Joan Chittister, OSB gewinnen. Diese mutige Ordensschwester führte die Benediktinnerinnen der USA durch eine lange Periode des Wandels nach dem zweiten Vatikanischen Konzil. Sie hat über 50 Bücher und 700 Artikel

geschrieben, war Priorin ihres Klosters in Erie, Pennsylvania, 12 Jahre lang. Die Autorin dieser Zeilen hat sie in den 90er Jahren in ihrem Kloster mehrfach erlebt. Auch Joan Chittister ging auf das „Warum“ der Verbindung zum Kloster ein. Sie betonte, dass es wichtig sei, die Tradition nicht nur weiterzugeben, sondern als Suchenden der Tradition neuen Impulse zu geben, sie neu zu beleben. Sie warnte Oblaten davor, sich in „spirituellen Wellnessbereiche zu flüchten.“ Die Reise, sagte sie, geht nicht nur nach innen. Oblaten müssten durch Beispiel und durch Handeln in ihre Außenwelt als Zeugen des Evangeliums ausstrahlen.

### **Weitere Inhalte des Kongresses**

Alle weiteren Präsentationen beim Kongress wurden durch Oblaten zusammengestellt und vorgetragen. Themen wie „Wandel in der benediktinischen Landschaft“, „Die Verantwortung des Oblaten in einer Gebrochenen Welt“, Laudato Si': Der gute Verwalter“ und „Klöster des Herzens“ rundeten den Inhalt ab. Nachmittags fanden Diskussionsgruppen zu den Präsentationen statt. Die Tatsache, dass die Zusammensetzung der Gruppen multilingual war und dass die Gruppen stets gleich blieben, half den Teilnehmern, sich besser kennen zu lernen und miteinander vertraut zu werden. Eine Audienz mit Papst Franziskus (die Teilnehmer saßen keine 20 Meter von ihm entfernt) mit offizieller Begrüßung sowie einen Nachmittag in Sant' Anselmo bildeten einen Höhepunkt der Woche.

Zwei Gedanken beflügelte die Arbeit des Kongresses: Erstens der Gedanke des „Labora“ als Dienst am Nächsten. Alle Teilnehmer wurden aufgefordert, durch ehrenamtliche Hilfeleistung beim Kongress etwas aktiv beizutragen. Der Abtprimas erwähnte, dass sein Kloster „Ora et Labora-Tage“ zweimal im Jahr praktiziere, währenddessen Oblaten und Oblatinnen Dienste und Hilfeleistungen für das Kloster ausüben dürften. An zweiter Stelle stand der Gedanke: Oblaten als „Botschafter“. Alle Teilnehmer sollen zu Hause in ihren eigenen, aber auch in fremden Oblatengemeinschaften vom Kongress und seiner Vision erzählen. Es wird ein Videofilm zu dem Kongress geben, den man dazu benutzen kann.

### **Die deutsche Delegation**

Die deutschsprachige Delegation wurde durch ein sogenanntes Vierer Team im Auftrag von der ARGE vorbereitet. Als Geschenk an den Kongress hat sie einen Podiumspräsentation über Laudato Si' zusammengestellt. Die Teamleitung hatte Sr. Edith Kußmann, OSB. Martin Grüger, Jean Ritzke Rutherford und Michel Gammon präsentierten Einheiten über 1) Klimawandel und ungleiche Verteilung des Wohlstandes, 2) Laudato Si' und der gute Verwalter, 3) Eine Meditation über innere Ökologie und Entschleunigung, und 4) Was können Oblaten tun? Auch Oblaten Armin Neugebauer und Priester Oblate Michael Vogt wirkten mit.

Zwei Vorbereitungstreffen der deutschsprachigen Teilnehmer wurden vom Team organisiert: Plankstetten (1.-3.10.2016) und St. Ottilien (9.-11.6.2017). Beim Kongress trug die Gruppe hübsche türkisen Halstücher mit dem Kongress-Logo, die von einer Oblatin gemacht wurden. In Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie in den USA und in der UK wurde Fundraising betrieben. Durch generöse Spenden konnten 16 Stipendien für bedürftige Kongressteilnehmer aus der ganzen Welt verliehen werden. Ein Notker Wolf Kongress Fonds wurde gegründet. Sie wird weiter bestehen und Förderung für den nächsten Kongress anstreben. Abt Notker Wolf hat seine weitere Unterstützung zugesagt.

Ein Nachtreffen der deutschsprachigen Teilnehmer wird am 17.-18. Februar in Neustift stattfinden. Ziel ist es, Nachimpressionen des Kongresses auszutauschen und freiwillige Oblatenbotschafter auf Ihre Aufgabe vorzubereiten.

### **Eine Vision für die Zukunft**

Am letzten Tag des Kongresses wurde in Arbeitsgruppen und durch Abstimmung ein „Vision Statement“ also eine Zukunftsvision für die Weiterarbeit zwischen den Kongressen geformt. Mit 90% plus, stimmten die Teilnehmer für fünf Punkte:

1. Die Regel als lebendige Tradition
2. Lauschen durch Gebet und Kontemplation
3. Oblatenformation, um die Zukunft zu sichern
4. Der Oblate als guter Verwalter (der Schöpfung)
5. Oblaten sind vernetzt (globaler Vernetzung)

Die Arbeit des Kongresses geht weiter auf lokaler Basis. Die Nationalorganisationen sollen stärker mit einbezogen werden. Währenddessen werden die Unterlagen des jetzigen Kongresses für Veröffentlichung auf der Kongresswebseite von Sant Anselmo in fünf Kongresssprachen verarbeitet. Eine internationale online Zeitschrift ist schon aktiv. Man wird auf die Bildung eines neuen Teams für den Kongress 2021 zuarbeiten. Möglicherweise findet ein offenes „Leadership Symposium“ 2019 statt. Wir bitten Oblatenrektoren und ihre Oblatengemeinschaften dafür offen zu sein, dass „Botschafter“ Oblaten und Oblatinnen als Gast ab 2018 über den Kongress anhand eines Videofilmes berichten.

Dr. Jean Ritzke Rutherford, MSW  
„Core Group“ des Kongresses  
Oblatin Abtei Niederaltaich